

8. Zur Auerhahnbalz im Jahre 1879 war der damalige Prinz Wilhelm von Preußen Jagdgast des Herzogs Friedrich. Hören wir, was der schlesische Dichter Köppler davon zu singen weiß:

#### Auf der Auerhahnbalz.

Im Herzogsbusche zu Primkenau  
wird's laut oahn ollen Ecken,  
der Auerhahn balzt, man hört in genau,  
do hilft tan schlaues Verstecken.

Und der Förstler schreibt gericht's uf Berlin:  
„Herr Prinz, aber sint isunder;  
’s ihs de beste Zeit uf de Balze giesh,  
verlechte schießen Se’n runder.“

Vorsichtig schlichen sich beede roan,  
noch leit de Welt im Troome;  
der Prinz drikt ab und a prächtiger Hoahn,  
sei irschter, purzelt vom Doome.

Und wie a kinnt 'ns Herzogschlus,  
ganz stulz uf de rare Beute,  
„Herr Herzog,“ spricht a, „Gott zum Gruß,  
mein glücklichster Tag ist heute!“

Da gieht de Läre, und wer tritt rei?  
de ollerchinnste Prinzessin,  
wie bezaubert stiehet der Prinz dorbei,  
als hät' a de Welt vergesseh.

A grüßt se stumm und küßt ir de Hand,  
und sei Schicksal hoat sich entschieden,  
Oel Schleswig-Holstein und Preußenland!  
Ganz Deutschland ihs zufrieden.

Die hohen Eltern der beiden Fürstenkinder, wie auch das erhabene Haupt des Hohenzollernhauses, Kaiser Wilhelm I., gaben diesem Herzensbunde freudig ihren Segen. Während der Hoffeste im kommenden Winter sollte die Verlobung proklamiert werden, da warf der Tod des Herzogs einen düsteren Schatten auf das sonnige Glück des hohen Paares. Die herzogliche Familie verlebte den Winter in Gotha in tiefster Trauer. Am 14. Februar traf dort Prinz Wilhelm ein und steckte seiner lieblichen Braut den Verlobungsring an den Finger. „Frühling im Herzen, Tränen im Blick“.

Am 2. Juni fand die feierliche Verkündigung der Verlobung in Schloß Babelsberg statt. Als die in Berlin anwesenden Mitglieder der kaiserlichen Familie und des Schleswig-holsteinischen Hauses sowie die vielen hohen Gäste versammelt waren und der Minister des königlichen Hauses die Verlobung verkündet hatte, erschien der greise Helident Kaiser mit der anmutigen Braut am Arme und stellte sie vor. Deutschlands Zukunft an der Hand seiner ruhmreichsten Geschichte — ein bezauberndes Bild!

Nun war die Tochter jenes Fürsten, dem die Nordmarken so gern gehuldigt hätten, berufen, dereinst die Krone der deutschen Kaiserin zu tragen; ihr konnten jetzt die Schleswig-Holsteiner die Liebe und Treue erweisen, die sie von alters her für ihr angestammtes Fürstenhaus hegten.

Die Vermählung des hohen Brautpaares wurde auf den 27. Februar 1881 angelegt. Doch vorher galt es für die Braut, Abschied zu nehmen von der trauten Heimat und ihren braven Bewohnern. Auf ihren besonderen Wunsch wurde beim letzten Gottesdienst, dem sie in Primkenau beiwohnte, als Scheidegruß das Lied „Jesu, geh voran“ gesungen. Doch paßt denn die zweite Strophe desselben — „Soll's uns hart ergehn“ — für eine Braut, die einst einen mächtigen Kaiserthron zieren und die höchste Erbkronen tragen soll? Aber auf die Frage, ob man diese nicht weglassen solle, entgegnete die Prinzessin: „Nein, die soll erst recht gesungen werden. Ich glaube durchaus nicht, daß ich in meinem neuen Stande immer auf Rosen wandeln werde. Doch ich habe einen Trost, Prinz Wilhelm denkt wie ich und ich wie er; wir haben uns vorgenommen, alles gemeinsam zu tragen, und so wird uns auch das Schwere leicht werden.“ Und als die Scheidesunde kam, da legte die Stadt ihr Festgewand an. Von Dächern und hohen Masten flatterten Hunderte von Fahnen und Wimpeln, und die preussischen und schleswig-holsteinischen Farben vereinigten sich zu einem harmonischen Bilde. Die herzoglichen Beamten, die Vereine der Stadt, die Schuljugend der ganzen Pfarodie, ja wohl die gesamte Einwohnerschaft von Primkenau hatten sich auf dem weiten Schoßplaz versammelt, um der lieben Prinzessin, die nun eine Königin und Kaiserin werden sollte, den letzten Gruß und die herzlichsten Wünsche darzubringen. Als dann die Prinzessin mit Tränen in den Augen für die viele Liebe dankte und zum letzten Male der